# Jahresbericht 2023

Individuum, Gesellschaft, Bildung.

KALAIDOS
BILDUNGSGRUPPE SCHWEIZ

**Inhaltsverzeichnis**


**3 Editorial**

**4 Unser Jahr 2023**
5 Bildungserfolge
6 Spitzenleistungen
7 Meilensteine
8 Geschäftsjahr 2023
9 Organisation

**10 Unser Thema: Individuum, Gesellschaft, Bildung.**
11 Das Pädagogische lebt vom Dialektischen
Dr. Carl Bossard
12 Technologien zur Unterstützung von personalisierter Aus-, Fort- und Weiterbildung
Dr. Christoph Meier
13 Kinder bauen die Stadt der Zukunft und lernen dabei Teilhabe an Nachhaltiger Entwicklung
Klára Sokol
15 Erwartungen der Wirtschaft an Bildungseinrichtungen in Zeiten von KI, Unternehmenstransformation und Disruption
Dr. Peter E. Mantsch
16 Was unterscheidet Micro-Credentials und formale Bildungsabschlüsse?
Dr. Thomas Bolli
17 Wie unsere Kleinsten lernen, Teil der Gesellschaft zu sein
Eric Linsi
18 Ist man in der Wahl seiner beruflichen Zukunft wirklich frei?
Dr. Gilles Pinte
19 Personalisierte Hochschullehre im Spiegel von Individuum und Gesellschaft
Prof. Dr. Klaus Joller-Graf

**20 Unsere Unternehmen**
21 Bildungsinstitutionen von Kalaidos – Kurzporträts



**Impressum**
Gestaltung und Realisation: dezember und juli gmbh
Redaktion: Caroline Boeriis
Fotos: Palma Fiacco, Oneline AG, AKAD, Minerva, SIS Swiss International School, Kalaidos Fachhochschule
Klimaneutraler Druck: Edubook AG
Auflage: 3500 Exemplare


Die Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz hat sich bei der Auswahl der Textbeiträge für diesen Jahresbericht um Vielfalt bemüht. Die einzelnen Texte geben nicht notwendigerweise die Meinung von Eigentümerschaft und Gruppenleitung wieder.

**Editorial**
Ambros Hollenstein, CEO Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

Geschätzte Leserinnen und Leser

Rasante und tiefgreifende Veränderungen prägen unsere Zeit. Technologische und gesellschaftliche Entwicklungen dringen in fast alle Lebensbereiche vor. Daraus ergeben sich auch für Institutionen und Akteure des Bildungswesens veränderte Voraussetzungen und Ansprüche; gleichzeitig bieten sich ihnen neue Möglichkeiten.

Ein treibendes Phänomen des Wandels ist die Individualisierung; die Menschen streben nach Selbstbestimmung und persönlicher Entfaltung. In der Bildung bedeutet dies: Bedürfnisse, Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Lernenden müssen berücksichtigt werden, um einen optimalen Lernfortschritt zu gewährleisten. Eine individualisierte Bildung erlaubt es den Lernenden, ihr volles Potenzial auszuschöpfen und ihre Stärken zu entwickeln. Die Technologie ermöglicht auf den Einzelnen zugeschnittene Lernpfade sowie flexible und personalisierte Darreichungs- und Übungsformen. Von Schulen wird nach wie vor erwartet, dass sie die Lernenden zu wissenden, handlungskompetenten und mündigen Individuen (aus-)bilden.

*«Die Unternehmen von Kalaidos gestalten Angebote, die sowohl individualisierte als auch soziale Lernumgebungen beinhalten.»*

Auf der anderen Seite ist Sozialität ein grundlegendes Element der menschlichen Existenz. Der Mensch ist ein soziales Wesen und braucht den Austausch mit anderen, um sich zu entwickeln. Kompetenzen wie Kooperation und Kommunikation, Haltungen wie Empathie und die Bereitschaft Verantwortung zu übernehmen sind in allen menschlichen Gemeinschaften wie auch im Berufsleben von grosser Bedeutung. Bildung muss daher den Lernenden auch die Möglichkeit geben, ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken.

Die Herausforderung besteht darin, einen ausgewogenen Ansatz zu finden, der sowohl die Individualisierung als auch die Sozialität berücksichtigt. Eine rein individualisierte Bildung kann die Lernenden isolieren und überfordern sowie die Entwicklung sozialer Fähigkeiten vernachlässigen. Andererseits lässt eine übermässige Betonung der Sozialität individuelle Bedürfnisse der Lernenden potenziell hintanstehen und den Erwerb grundlegender Kenntnisse und Fähigkeiten zu kurz kommen.

Autorinnen und Autoren aus Wissenschaft, Bildungs- und Wirtschaftspraxis setzen sich in diesem Jahresbericht mit Fragestellungen auseinander, die in diesem Spannungsfeld entstehen. Wenn wir eine Gemeinsamkeit zwischen den sehr unterschiedlichen Beiträgen feststellen wollten, dann fänden wir sie wohl im Bemühen um Balance, in der Betonung des «sowohl – als auch».

Auch die Unternehmen der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz sind bestrebt, diese Balance zu halten; sie gestalten Angebote, die sowohl individualisierte als auch soziale Lernumgebungen beinhalten. Welche Ergebnisse damit erzielt und welche Meilensteine dabei passiert wurden, auch darüber informiert dieser Jahresbericht. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ambros Hollenstein

# Unser Jahr 2023

Im Fokus aller Bestrebungen unserer Bildungsunternehmen stehen die Lernerfolge der Menschen, die wir auf ihrem Bildungsweg begleiten. Während des Jahres 2023 durften wir mit unseren Absolventinnen und Absolventen folgende Abschlüsse feiern:

| | Anzahl Abschlüsse | |
|---|---|---|
| | 2023 | Vorjahr |
| Doktorat | 3 | 11 |
| Master | 70 | 52 |
| Bachelor | 271 | 245 |
| Höhere Fachschule (HF) | 404 | 447 |
| Eidgenössischer Fachausweis (FA) | 357 | 315 |
| Eidgenössische Höhere Fachprüfung | 100 | 48 |
| Andere Diplome der beruflichen Weiterbildung | 3 803 | 3 628 |
| Hochschulreife (Matura, Abitur, brasilianischer Mittelschulabschluss) | 148 | 88 |
| International Baccalaureate | 40 | 55 |
| Hochschulzugangsprüfung (Passerelle) | 127 | 80 |
| Berufsmaturität | 540 | 588 |
| Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ) | 357 | 308 |
| Andere Diplome der beruflichen Grundbildung | 395 | 450 |

Nur durch Anstrengung erwirbt man Wissen und Fähigkeiten. Deshalb würdigen wir die Lernanstrengungen und -erfolge aller unserer Schülerinnen und Schüler, Studentinnen und Studenten. Gleichwohl fielen die nachstehenden Leistungen im vergangenen Jahr besonders auf:

Die Kalaidos Fachhochschule verleiht zum ersten Mal den Nachhaltigkeitsaward. Ausgezeichnet wird eine herausragende Masterarbeit mit Bezug zur Nachhaltigkeit. Mit dieser Arbeit erwirbt **Ebru Klüver** den Master in Business Administration.

Der Helbling Lichtenhahn Verlag prämiert die Arbeiten zu steuer- und abgaberechtlichen Themen von **Andreas Bobst** und **Niklaus Fischer**, mit denen sie das Masterstudium an der Kalaidos Fachhochschule abschliessen.

Die **Schülerinnen und Schüler der SIS Swiss International School Rotkreuz-Zug** gewinnen den SIS Cup 2023, den jährlich durchgeführten Sportwettkampf aller SIS-Schulen.

Die SIS Swiss International School prämiert jedes Jahr die beste Abschlussarbeit. **Cédric Griessinger-Taubitz** aus Basel gewinnt den SIS Best Essay Award 2023 mit seinem «Entwurf einer eigenständigen Verschlüsselungsarchitektur für eine Remote Access Lösung».

**Julia Urscheler** schliesst an der AKAD die Berufsmaturität in der Ausrichtung Gesundheit und Soziales mit einem Notendurchschnitt von 5.9 ab.

In der Minerva legt **Alina Plüss** die Prüfungen zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis Kauffrau der Branche Dienstleistung und Administration mit einem Notendurchschnitt von 5.9 ab.

**Manuela Kernen** und **Fiona Müller** absolvieren an den WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien die Prüfungen zur Wirtschaftsinformatikerin HF beziehungsweise zur Betriebswirtschafterin HF mit der maximal möglichen Punktzahl (144 Punkte).

Ebenfalls an den WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien erhält **Samuel Ramseier** für seine Lehrabschlussarbeit die Note von 5.8. Damit schliesst er seine Ausbildung zum Informatiker mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis ab.

Bildung ist ein dynamisches Feld. Es ist uns deshalb wichtig, dass unsere Unternehmen ihre Produkte, Dienstleistungen und Prozesse laufend entwickeln. So tragen sie veränderten Rahmenbedingungen und Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden Rechnung. Stellvertretend für die vielen im vergangenen Jahr erzielten Fortschritte seien die folgenden Meilensteine erwähnt:

Die Höhere Fachschule der **AKAD** führt den neuen Studiengang Sozialpädagogik ein.

Die **SIS Swiss International Schools Frankfurt und Pfäffikon-Schwyz** erweitern ihr schulisches Angebot mit einer gymnasialen Ausbildung.

**Edubase** entwickelt ihre E-Book-Plattform kontinuierlich weiter. Der Einsatz künstlicher Intelligenz ermöglicht neue Funktionen und erweitert den Kundennutzen.

Die **Kalaidos Fachhochschule** gewinnt mit ihrem individualisierten Weiterbildungsangebot zum Kompetenzmanagement den eLearning Award in der Kategorie Hochschule.

Mit der Übernahme der **Kiana Group** erweitert Kalaidos ihr Angebot um den Bereich Kindertagesstätte. Kiana betreibt elf Kita-Standorte in der deutschsprachigen Schweiz.

Die **ZLS Zurich Law School** führt ein Forschungssymposium zum Thema «Greenwashing – vom Generalverdacht zum Tatbestand» durch.

In der **Minerva** starten die ersten Sportlerinnen und Sportler im Programm TalentPlus. Dieses Programm ermöglicht Kunst- und Sportbegabten, eine kaufmännische Berufsausbildung mit ihrer ausserschulischen Karriere zu vereinbaren.

Mit Distrinova betreibt **Edupartner** die erste digitale Verlagsauslieferung der Schweiz, die Händler, Verlage und Bildungsanbieter auf einer Plattform verbindet. Seit der Lancierung im Jahr 2021 ist die Anzahl der Verlags- und Handelspartner auf über 70 gestiegen.

Die **Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz** erwirbt das Label «Certified $CO_2$ Footprint». Das Label bescheinigt, dass die Gruppe und ihre Tochterunternehmen über eine Klimapolitik verfügen, ihre wesentlichen Emissionsquellen ausweisen und konkrete Massnahmen zur Reduktion der $CO_2$-Emissionen umsetzen.

| | 2023 | Vorjahr |
|---|---|---|
| Umsatz | CHF 194 Millionen | CHF 184 Millionen |
| Anzahl Studierende und Lernende | 16 470 | 18 720 |
| Anzahl Mitarbeitende | 3 150 | 3 110 |

## Umsatzanteile

## Verwaltungsrat

**Philipp Haußmann**
Präsident

## Gruppenleitung

**Ambros Hollenstein**
Chief Executive Officer

**Christian Zumbach**
Chief Financial Officer

**Adrian Kobler**
Chief Information Officer

## Bereichsleitungen

**Eric Linsi**
Kiana Group

**Andrea Furgler**
SIS Swiss International School

**Christina Bürgin**
Minerva
Arcoidis

**Eugen Moser**
WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien

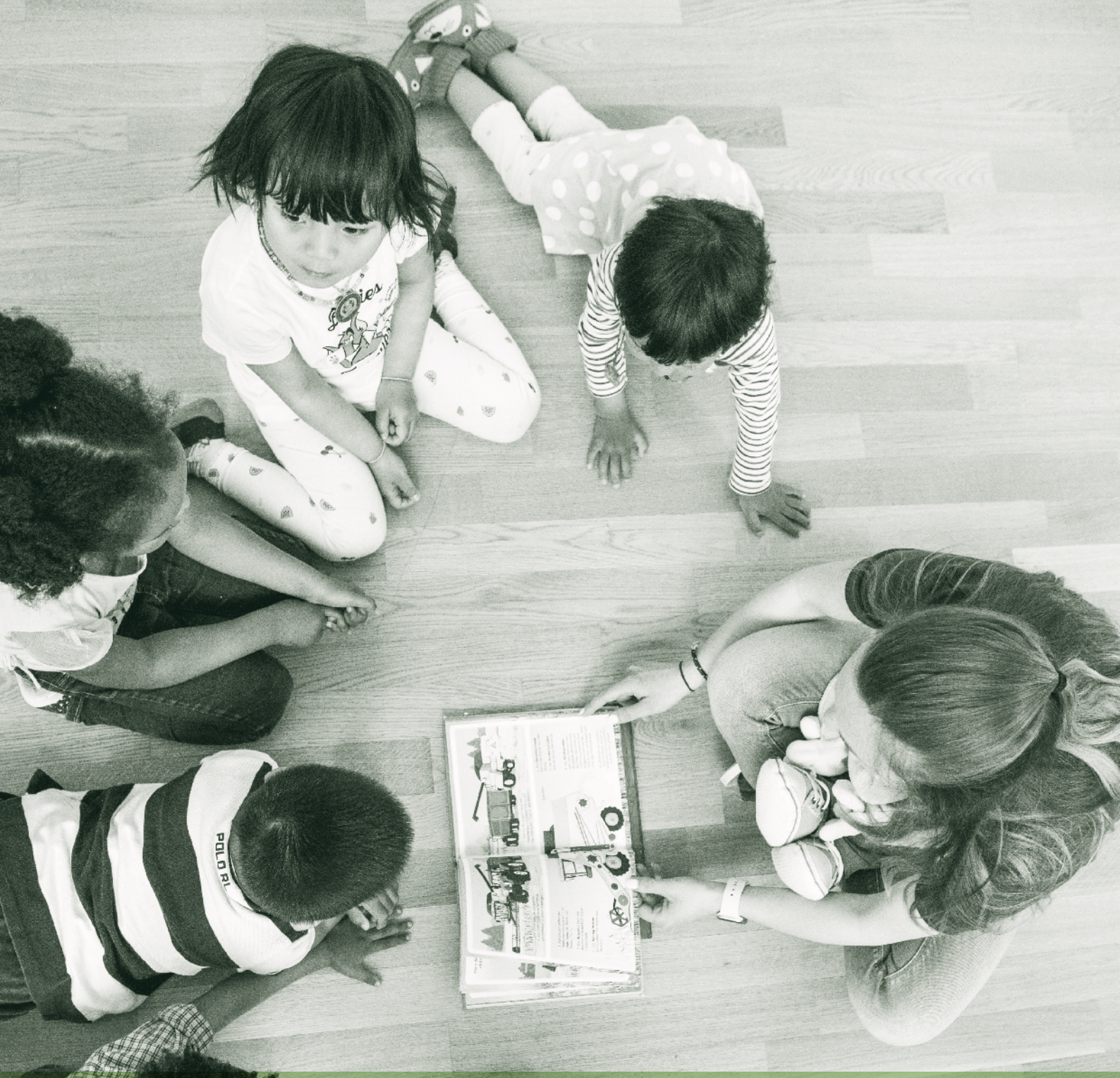
**Claudia Zürcher**
AKAD

## Unternehmen ausserhalb der Bereichsstruktur

ZLS Zurich Law School

**Prof. Dr. José Gomez**
Kalaidos Fachhochschule
Kalaidos Banking+Finance School
STI Schweizerisches Treuhand-Institut

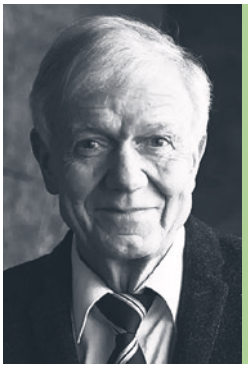
**Jürgen Weder**
Compendio Bildungsmedien
Edubase
Edubook
Edupartner



# Unser Thema: Individuum, Gesellschaft, Bildung.

## Das Pädagogische lebt vom Dialektischen

Dr. Carl Bossard
Schulberater, Publizist, Gründungsrektor Pädagogische Hochschule Zug



Bildungsexperten lieben das Eindeutige. Der Schulalltag dagegen ist komplex; der Unterricht bewegt sich in einem vielfältigen Spannungsfeld. Das geht gerne vergessen. Ein Erinnerungsversuch.

«Kann man denn auch nicht lachend sehr ernsthaft sein?», heisst es in Lessings «Minna von Barnhelm». Lachend ernsthaft sein – eine wunderbare dialektische Grundhaltung. Gegensätzliches verbinden, vordergründig Widersprüchliches vereinen und daraus Synergien gewinnen. Dieses Prinzip sei das Geheimnis wirksamer Pädagogen, rühmt die Rutter-Studie «15 000 Stunden. Schule und ihre Wirkung auf Kinder». Solche Lehrerinnen würden fachliche Strenge mit mitmenschlichem Einfühlungsvermögen verbinden und seien darum so erfolgreich. Sie geben dem anspruchsvollen Unterricht einen heiteren Akzent. Lachend ernsthaft sein kann viel bewirken.

Die Schule kennt manche solcher Gegensatzpaare. Auf den ersten Blick erscheinen sie wie Feuer und Wasser. Berühmt ist Immanuel Kants Frage: «Wie kultiviere ich die Freiheit bei dem Zwange?» Die beiden Begriffe widersprechen sich – je nach Perspektive, aus der man argumentiert. Sie stehen in einem dialektischen Verhältnis zueinander, und so bedingen sie sich. Jede Freiheit bedarf einer gewissen Sicherheit, eines Rahmens, innerhalb dessen sie sich bewegen kann. Und jede Sicherheit schafft auch Freiheit, weil sie einen Rahmen stellt, innerhalb dessen man wieder frei sein kann. Gute Lehrerinnen und Lehrer geben den Schülern darum Sicherheiten, ohne ihnen die Freiheit zu nehmen. Und sie geben ihnen so viel Freiheit, dass sie nicht im Unsicheren mäandrieren. «Ohne Ordnung», sagt Albert Einstein, «kann nichts bestehen, ohne Freiheit aber kann nichts entstehen.»

Anders formuliert: Junge Menschen sollen zur Autonomie geführt werden, doch sie brauchen dazu auch Strukturen, die sie stützen, ein stabiles Geländer, das ihnen Halt und Sicherheit vermittelt. Es ist die vital präsente Lehrperson, es ist ein anregendes und führendes Gegenüber. «Pädagoge» entspringt ja dem griechischen paid-agogein, «Jugendliche führen». Führen, nicht nur betreuen und begleiten.

Wer in den Unterricht zoomt und ins pädagogische Parterre hineinhorcht, erkennt eines sehr schnell: Der schulische Alltag ist höchst anspruchsvoll. Nicht nur für Schülerinnen und Schüler, auch für die Lehrperson. In der Regel hat sie es – im Gegensatz zur Ärztin oder zum Psychotherapeuten – nicht mit einem individuellen Gegenüber zu tun, sondern mit einem Kollektiv. Schulklassen sind ein äusserst komplexes Sozialgebilde und in ihrer Dynamik vielfach nur schwer vorhersehbar.

Die heutige Heterogenität eines Klassenverbandes macht die Aufgabe noch anspruchsvoller. Zu vieles entzieht sich der direkten Steuerung, zu vielschichtig ist das soziale Gefüge einer Klasse, zu sehr unterscheidet sich das pädagogische Geschehen von einem industriellen Output-Verfahren, als dass es ethischen Ansprüchen und moralischen Dilemmasituationen ausweichen könnte. Die alltägliche Dialektik!

Wer unterrichtet, muss darum auf zwei Beinen stehen, meistens auf zwei gegensätzlichen: Erziehung und Unterricht lassen sich beispielsweise nicht auf Empathie allein reduzieren. Zur guten Lehrperson gehören das Gegenhalten, Intervenieren, Konfrontieren. Lernen erfolgt auch am Widerstand: das zweite Standbein. Es ist das Sowohl-als-auch.

Doch propagiert wird meist nur eines: «Lehrer müssen empathisch sein!», heisst es. Sicher! Die Realität aber verlangt mehr; der Alltag erfordert das Dialektische: Empathie und Widerstand; verstehen und nicht mit allem einverstanden sein. Achtsam sein und gleichzeitig Konzentration einfordern, das Kollektiv im Auge behalten und jeden Einzelnen im Blick haben. Die Lehrerin arbeitet im widersprüchlichen Feld von Freiheit und Ordnung; das Wirken des Lehrers bewegt sich zwischen Sozialisation und Individuation, zwischen kultureller Integration und dem Aufbau von Wissen und Können – und natürlich zwischen den Momenten des Gelingens und des Scheiterns.

*«Junge Menschen sollen zur Autonomie geführt werden, doch sie brauchen dazu auch Strukturen, die sie stützen, ein stabiles Geländer, das ihnen Halt und Sicherheit vermittelt.»*

Dieses Dialektische lässt sich nicht auflösen. Lehrpersonen müssen es aushalten, reflexiv handhaben und daraus die pädagogische Spannkraft und Energie fürs Mögliche und Alltägliche gewinnen. Das ist nicht immer leicht, der Idealfall nie Realität, aber er bleibt als Aufgabe. Darum wohl hätten Lehrerinnen und Lehrer den «schönsten, schwierigsten und schwersten Beruf der Welt», schreibt Thomas Hürlimann in seinem heiter-klugen Essay «Die pädagogische Provinz». Sie müssen in ihrer anspruchsvollen Aufgabe Gegensätzliches verbinden. Eben: Lachend ernsthaft sein.

**Technologien zur Unterstützung von personalisierter Aus-, Fort- und Weiterbildung**

Dr. Christoph Meier
Geschäftsführer Swiss Competence Centre for Innovations in Learning, Institut für Bildungsmanagement und Bildungstechnologien, Universität St. Gallen

Bildungsinstitutionen und Bildungsorganisationen agieren unter herausfordernden Rahmenbedingungen: dynamisch sich verändernde Bildungsziele (z. B. KI-Kompetenz), heterogene Teilnehmendengruppen und übergreifende gesellschaftliche Entwicklungen wie etwa Erwartungen an persönlich angepasste Produkte und Dienstleistungen.

Bildungsverantwortliche müssen sich deshalb fragen, wie eine stärkere Personalisierung von Produkten und Dienstleistungen der Aus-, Fort- und Weiterbildung möglich gemacht werden kann. Denn eine solche Personalisierung unterstützt (1) das Engagement der Teilnehmenden, (2) einen effektiven Einsatz von knappen Bildungsressourcen, (3) relevante und motivierende Lernerfahrungen sowie (4) einen verbesserten Lernerfolg.

Lehr-Lern-Technologien wird seit vielen Jahren ein grosses Potenzial zur Unterstützung von Lehr-Lernprozessen und insbesondere von personalisiertem Lernen zugeschrieben. Neuere technische Lösungen können personalisiertes Lernen auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlicher Weise unterstützen:

- Lösungen für das Kompetenz- bzw. Skills-Management (Skills-Tech) können individuelle Kompetenz- oder Skills-Profile sowie Skills-Gaps sichtbar machen und damit relevante Entwicklungspfade aufzeigen.
- Learning Experience Plattformen (LXP) ermöglichen eine nach individuellen Merkmalen gefilterte Sicht auf Lerninhalte und Lernressourcen und entsprechenden Zugang.
- KI-basierte Anwendungen wie ChatGPT können eine dialogisch geführte Exploration von und ein Tutoring zu persönlich ausgewählten Wissensgebieten unterstützen.
- Intelligente tutorielle Systeme (ITS) ermöglichen einen individuellen Pfad durch die Inhalte einer Lerneinheit und damit den individuell schnellsten Weg zum Lernziel bzw. zum Leistungsnachweis.

Für den Erfolg von personalisiertem Lernen spielt die Selbstregulation der Lernenden eine wichtige Rolle. Diese Selbstregulation ist anspruchsvoll und erfordert motivationale Voraussetzungen (u. a. Durchhaltevermögen), emotionale Voraussetzungen (u. a. Erfolgszuversicht), kognitive Voraussetzungen (u. a. Vorwissen) und metakognitive Voraussetzungen (u. a. die Fähigkeit, den eigenen Lernprozess zu beobachten und zu steuern).

*«Lehr-Lern-Technologien wird seit vielen Jahren ein grosses Potenzial zur Unterstützung von Lehr-Lernprozessen und insbesondere von personalisiertem Lernen zugeschrieben.»*

Für Bildungsverantwortliche bzw. für Institutionen der Aus-, Fort- und Weiterbildung bedeutet dies, dass es ein wirksames Zusammenspiel verschiedener Ansatzpunkte braucht, um die mit personalisiertem Lernen verbundenen Nutzenpotenziale zu heben. Es braucht zum einen den passgenauen Einsatz von geeigneten Technologien bzw. Plattformen. Und es braucht die Befähigung derjenigen, die an diesen Lernprozessen beteiligt sind:

- Lernende müssen in ihrer Fähigkeit zur Selbstregulation in Lernprozessen gestärkt werden;
- Bildungsverantwortliche (Lehrpersonen etc.) müssen ihre eigene Rolle in Richtung von Lernbegleitung, Lernberatung und Lerncoaching weiterentwickeln;
- Vorgesetzte bzw. Führungskräfte müssen in ihrer Fähigkeit, entwicklungsförderlich zu führen, gestärkt werden.

Kurz gesagt, für die erfolgreiche Umsetzung von personalisiertem Lernen braucht es sowohl den gezielten Einsatz passender Technologien als auch die Befähigung der am Lernprozess beteiligten Personen.

**Kinder bauen die Stadt der Zukunft und lernen dabei Teilhabe an Nachhaltiger Entwicklung**

Klára Sokol
Direktorin éducation21, Nationales Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)

Die internationalen und nationalen Agenden weisen bei der Umsetzung Nachhaltiger Entwicklung der Bildung eine zentrale Rolle zu. Die Stiftung éducation21 unterstützt die Lehrpersonen und Schulleitungen bei dieser Aufgabe. Dabei werden gesellschaftliche, ökologische und ökonomische Dimensionen gleichermassen berücksichtigt.

Sie heissen Kim, Max, Emma und Sina. Kim geht zur Schule und findet es schade, dass das nicht mit dem Kickboard möglich ist. Die Strasse ist zu gefährlich, Vater Max bringt ihn täglich mit dem Auto. Emma, die Oma, geht am Rollator, Sina kümmert sich um die Hunde anderer Leute.

Wie soll die Stadt aussehen, die den Bedürfnissen dieser vier Menschen gerecht wird? Wie kommen, allgemein gesprochen, gesunde Umwelt, Mobilität, Konsum, Wohnen und Arbeit unter einen Hut – und zwar so, dass wir unseren Enkelkindern auch gerecht werden?

*«Ausgehend vom Wissenserwerb hat BNE den Anspruch, die Fähigkeit zu vermitteln, in einer komplexen Welt eigenständig zu denken und zu handeln.»*

Das Lernspiel «Future City» der Pädagogischen Hochschule St. Gallen behandelt diese Fragen. Hier setzten sich Schulklassen mit nachhaltigem Städtebau auseinander. Dabei geht es nicht nur um die eigenen Bedürfnisse. Die Kinder nehmen die Rollen des Bauplaners, der Gemeindepräsidentin oder des Einwohnervertreters ein. Sie müssen die unterschiedlichsten Bedürfnisse wie die von Max oder Emma umsetzen.

Mit Holzklötzen, Karton oder Lego-Figuren bauen die Kinder ihre ideale Stadt. Die Feuerwehr steht schon da, während ein Kind Kapla-Klötze schichtet. «Aber wir brauchen auch eine Strasse», sagt die Feuerwehr. Wo steht die Schule, wieviel Grün benötigen Sinas Hunde, und dürfen Kickboards auf Gehsteigen fahren? Solche Fragen bearbeiten die Kinder mit der nötigen Seriosität. Bevor sie zu bauen anfangen, machen sie sich in Bereichen wie Mobilität oder Konsum schlau. Sie wissen zum Beispiel, dass Emma lieber zu Hause lebt als in einem Altersheim.

Dieses Beispiel zeigt, was Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist. Kinder erfahren wissensbasiert und didaktisch angeleitet Visions- und Handlungsorientierung, vernetzendes Denken, Partizipation, Kooperation und Perspektivenwechsel. Ausgehend vom Wissenserwerb hat BNE den Anspruch, die Fähigkeit zu vermitteln, in einer komplexen Welt eigenständig zu denken und zu handeln.

BNE basiert dabei auf Werten. Was brauche ich und was brauchen andere, um sich wohlzufühlen? Die UNO hat 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung formuliert, die auf Gerechtigkeit und Gleichheit, Menschenrechte, Solidarität, Umweltschutz, Partizipation und Demokratie fussen. In der pädagogischen Arbeit heisst das: Den einzelnen Bedürfnissen gebührt Respekt, ihre Umsetzung soll ausgehandelt werden. Dies muss jedoch gelernt und geübt werden. BNE fördert die Kinder so, dass sie auch soziale, personale und methodische Kompetenzen aufbauen – indem sie etwa lernen, Verantwortung zu übernehmen oder kritisch-konstruktiv zu denken und miteinander in Kontakt zu treten. Auf diese Weise wird schon sehr früh in der Bildungsbiographie der Grundstein gelegt, verantwortungsvolle Mitglieder der Gesellschaft von morgen zu stärken.

**Erwartungen der Wirtschaft an Bildungseinrichtungen in Zeiten von KI, Unternehmenstransformation und Disruption**

Dr. Peter E. Mantsch
Chief People Officer TX Group AG, Dozent Kalaidos Fachhochschule und WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien

Die Wirtschaft durchläuft eine beispiellose Phase der Transformation, ausgelöst durch die rasante Entwicklung von künstlicher Intelligenz (KI), Automatisierung und digitalen Technologien. In dieser Ära des Umbruchs stehen Bildungseinrichtungen vor der Herausforderung, den sich wandelnden Erwartungen der Wirtschaft gerecht zu werden und gleichzeitig die Studierenden auf eine dynamische berufliche Zukunft vorzubereiten. Im Folgenden werden die Erwartungen der Wirtschaft an die Bildungseinrichtungen im Einzelnen aufgeführt:

Die Digitalisierung hat die Arbeitswelt radikal verändert. Unternehmen setzen zunehmend auf KI und Automatisierung, um Prozesse zu optimieren. Bildungseinrichtungen müssen sicherstellen, dass Studierende nicht nur technische Fähigkeiten entwickeln, sondern auch ein umfassendes Verständnis von KI und ihren vielfältigen Anwendungen haben. Dazu gehören auch die ethischen und sozialen Aspekte von KI, um eine verantwortungsvolle Entscheidungsfindung zu fördern.

Die heutige Geschäftswelt ist durch rasche Veränderungen gekennzeichnet. Unternehmen müssen sich flexibel anpassen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Entsprechend wird von den Studierenden erwartet, dass sie die Fähigkeit zur kontinuierlichen Anpassung und zum lebenslangen Lernen entwickeln. Bildungseinrichtungen sollten flexible Lernmodelle einführen, die diesen Anforderungen gerecht werden.

*«Bildungseinrichtungen, die diese Erwartungen erfüllen, werden zu wichtigen Partnern für die Wirtschaft und bringen Fachkräfte hervor, die den Herausforderungen des digitalen Zeitalters gewachsen sind.»*

In einer Zeit, in der Automatisierung und künstliche Intelligenz zunehmend Routineaufgaben übernehmen, werden kreatives Denken und die Fähigkeit, Probleme zu lösen, immer wichtiger. Unternehmen suchen nach Fachkräften, die komplexe Probleme analysieren und innovative Lösungen entwickeln können. Bildungseinrichtungen sollten Lehrmethoden fördern, die diese kritischen Kompetenzen entwickeln.

Die Fähigkeit, Geschäftsmöglichkeiten zu erkennen und innovative Ideen umzusetzen, wird von der Wirtschaft geschätzt. Darüber hinaus gewinnt «AI Leadership» an Bedeutung. Dies bedeutet, dass Studierende nicht nur technisch versiert sind, sondern auch die Fähigkeit besitzen, KI-Strategien zu entwickeln und die Integration von KI in Unternehmensprozesse zu leiten. Bildungseinrichtungen sollten Kurse und Programme anbieten, die diese spezielle Führungskompetenz entwickeln.

Die Lösung komplexer Probleme erfordert oft die Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen. Bildungseinrichtungen sollten interdisziplinäre Ansätze fördern, bei denen Studierende aus verschiedenen Disziplinen zusammenarbeiten, um realistische Herausforderungen zu bewältigen. Dies fördert die Entwicklung von Teamarbeit und die Fähigkeit, Probleme ganzheitlich zu lösen.

Die Wirtschaft erwartet, dass Absolventinnen und Absolventen über praktische Erfahrungen verfügen. Bildungseinrichtungen sollten Partnerschaften mit Unternehmen und Organisationen aufbauen, um Praktika, Projekte und praktische Erfahrungen zu ermöglichen. Dies bietet den Studierenden die Möglichkeit, ihr erworbenes Wissen in realen Situationen anzuwenden und gleichzeitig ihre Managementfähigkeiten in Bezug auf KI zu stärken.

Bildungseinrichtungen, die diese Erwartungen erfüllen, werden zu wichtigen Partnern für die Wirtschaft und tragen dazu bei, qualifizierte Fachkräfte hervorzubringen, die den Herausforderungen des digitalen Zeitalters gewachsen sind und die sich bietenden Chancen nutzen können. Es liegt an uns, die Brücke zwischen Bildung und Wirtschaft zu schlagen und die nächste Generation von Talenten auf eine erfolgreiche Karriere vorzubereiten.

**Was unterscheidet Micro-Credentials und formale Bildungsabschlüsse?**

Dr. Thomas Bolli
Direktor Swiss Education Lab, Professor für Bildungssysteme, Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Dieser Beitrag diskutiert Stärken und Schwächen von Micro-Credentials im Vergleich zu formalen Bildungsabschlüssen. Dafür muss in einem ersten Schritt der Begriff der Micro-Credentials näher beleuchtet werden. Dieser bezeichnet Zertifikate, welche zeigen, dass eine Person spezifische Kompetenzen erworben hat. Der Unterschied zu nichtformalen Zertifikaten respektive Weiterbildungszertifikaten ist nicht eindeutig. Deshalb wird der Begriff Micro-Credentials im Folgenden breit, im Sinne von nichtformalen Zertifikaten, verwendet.

Micro-Credentials unterscheiden sich hingegen eindeutig von formalen Bildungsabschlüssen, welche vom Staat als Teil des formalen Bildungssystems anerkannt werden. Sie sind in der Regel deutlich kürzer als formale Bildungsabschlüsse. Der zentrale Unterschied liegt darin, dass nur formale Bildungsabschlüsse staatlich reguliert und anerkannt sind. Diese fehlende Regulierung führt sowohl zu Stärken als auch zu Schwächen von Micro-Credentials.

*«Micro-Credentials können einen wichtigen Beitrag zum lebenslangen Lernen leisten.»*

Eine grosse Stärke von Micro-Credentials liegt in ihrer Flexibilität, schnell auf Veränderungen reagieren zu können. Zudem können sie sich stark spezialisieren. Diese Flexibilität und Spezialisierung ermöglicht es Individuen, sich auf spezifische Kompetenzen zu konzentrieren, die direkt auf ihre beruflichen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Damit können Micro-Credentials einen wichtigen Beitrag zur individuellen Weiterentwicklung leisten.

Die Flexibilität stellt aber auch eine Schwäche dar. Denn dadurch ist es für Aussenstehende schwierig bis unmöglich, den Inhalt und die Qualität der Zertifikate zu bestimmen. Diese Schwäche wird dadurch potenziert, dass sich das Angebot von Micro-Credentials laufend verändert.

Aufgrund dieser Unsicherheit ist es für Firmen schwierig, den Wert von Micro-Credentials zu evaluieren. Zudem erschwert diese Unsicherheit die Auswahl von Bildungsangeboten durch Individuen. Die Spezialisierung kann auch zu einer Überbewertung von spezifischen Fähigkeiten führen. Diese Schwächen sind besonders herausfordernd, wenn es um die Erstellung eines längerfristigen Bildungsplanes oder die Anerkennung im Rahmen eines formalen Bildungsabschlusses geht.

Daraus kann man schliessen, dass Micro-Credentials einen wichtigen Beitrag zum lebenslangen Lernen leisten können. Sie erfüllen jedoch eine andere Funktion als formale Bildungsabschlüsse und benötigen deshalb eine andere Governance-Struktur. Da es schwierig bis unmöglich ist, den Inhalt und die Qualität der Zertifikate zu bestimmen, müssen Versuche, Micro-Credentials zu regulieren und zu standardisieren, kritisch betrachtet werden. Micro-Credentials sollen dazu dienen, flexibel spezifische Kompetenzen aufzubauen. Diese Funktion kann grundsätzlich in einem freien Markt am besten erfüllt werden, was sich auch im Weiterbildungsgesetz reflektiert.

**Wie unsere Kleinsten lernen, Teil der Gesellschaft zu sein**
Eric Linsi
Unternehmensleiter Kiana Group AG

Das Erlernen sozialer Fähigkeiten im Kleinkindalter ist in einer zunehmend individualisierten und digitalen Gesellschaft von besonders grosser Bedeutung, da dies die Grundlage für eine erfolgreiche Integration in die Gesellschaft legt. Die ersten Lebensjahre sind prägend für die weitere kindliche Entwicklung: In dieser Phase lernen Kinder, wie sie mit anderen Menschen interagieren und welche Verhaltensweisen in der Gesellschaft akzeptiert sind. Soziale Strukturen wie Familie, Freunde, Kinderkrippe oder Kindergarten spielen dabei eine entscheidende Rolle. Durch den Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen lernen sie, ihre Gefühle und Wünsche auszudrücken und auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht zu nehmen. Diese Fähigkeiten sind nicht nur für das spätere Leben, sondern auch für die Persönlichkeitsentwicklung von grosser Wichtigkeit.

In unseren Kiana Kinderkrippen nimmt nicht nur die Förderung sozialer Kompetenzen einen hohen Stellenwert ein. Genauso regen wir die emotionale Entwicklung der Kinder an, unterstützen sie bei der Sprachentwicklung und lehren sie, sich in einer Gruppe zurechtzufinden.

Auf dieser Basis entwickelten wir Ende 2022 das Kiana Generationenkonzept. Vor knapp einem Jahr als Pilotprojekt in unserer Kita Winterthur-Wülflingen eingeführt, ist es unterdessen ein fester Bestandteil des Curriculums. Das Konzept basiert auf generationenübergreifenden Aktivitäten in Alters- oder Pflegeheimen, die bis zu zwei Mal im Monat stattfinden. Sie zielen darauf ab, soziale Kompetenzen zu stärken, Sensibilität füreinander zu fördern und neue Interessen bei Kindern und Seniorinnen und Senioren zu wecken.

Der Ablauf einer Aktivität wird von den Fachpersonen individuell gestaltet, wobei sich dieser weitgehend an einem vorgegebenen Rahmen orientiert. Zum Start begrüsst das Betreuungspersonal alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellt diese einander vor. Die anschliessende ritualisierte Einführung wird durch das allgemein bekannte Lied «Vogellisi» begleitet. Während der Hauptaktivität unternehmen die Kinder mit den Bewohnerinnen und Bewohnern unter anderem gemeinsame Spaziergänge, machen Gesellschafts- oder Bewegungsspiele oder bereiten kleine Mahlzeiten zu. Auch der jährliche Nikolausbesuch ist mittlerweile ein fester Bestandteil des Programms. Die Kinder beschliessen die Aktivität mit einem Abschiedslied, zuletzt folgt eine Nachbesprechung zwischen den verantwortlichen Fachpersonen der Kita und des Alters- oder Pflegeheimes.

*«Die generationenübergreifenden Aktivitäten zielen darauf ab, soziale Kompetenzen zu stärken, Sensibilität füreinander zu fördern und neue Interessen zu wecken.»*

Die teilnehmenden Kinder, die dreijährig oder älter sind, werden während der gesamten Aktivität von pädagogischen Fach- und Bezugspersonen eng begleitet. Klare Regeln zum Schutz des Kindswohls definieren zum Beispiel, in welchen respektvollen Formen Körperkontakt erlaubt ist. Zudem können alle Beteiligten frei über ihre Teilnahme entscheiden.

Seit der Einführung ist das Pilotprojekt ein grosser Erfolg. Dies veranlasst uns bereits vor Beendigung der einjährigen Pilotphase dazu, das Konzept an weiteren Standorten einzuführen. Die leuchtenden Kinderaugen und die fröhlichen Gesichter der Seniorinnen und Senioren während dieser Aktivitäten zeigen uns die Bedeutung des sozialen Austausches. Die positive Resonanz ist eine motivierende Bestätigung, dass wir mit unserer Arbeit und unserem persönlichen Engagement dazu beitragen, in unserer zunehmend individualisierten Gesellschaft die soziokulturelle Basis zu erhalten und zu stärken.

**Ist man in der Wahl seiner beruflichen Zukunft wirklich frei?**

Dr. Gilles Pinte
Dozent für Erziehungs- und Bildungswissenschaften,
Université Bretagne Sud

Der Befähigungsansatz, entwickelt vom Nobelpreisträger Amartya Sen, stellt einen theoretischen Schlüssel zur Analyse der Individualisierungsproblematik in der Aus- und Weiterbildung dar. Der Befähigungsansatz beschreibt, dass Ungleichheiten nicht nur auf einen Mangel an Mitteln oder Ressourcen zurückzuführen sind, sondern auch auf eine Schwäche bei den Wahlmöglichkeiten oder Chancen.

Dies beeinträchtigt die Fähigkeit des Individuums, sich im Hinblick auf eine Reihe von Möglichkeiten und Potenzialen weiterzuentwickeln. Für den Wirtschaftswissenschaftler Amartya Sen ist diese Fähigkeit an die Ressourcen gebunden, die einer Person zur Verfügung stehen. Wenn die formalen Rechte auf Bildung als Massstab genommen werden, besteht die Befähigung darin, zu beurteilen, inwieweit eine Person die Möglichkeit hat und in der Lage ist, ihre tatsächliche Freiheit auszuüben. Diese Beurteilung geschieht unter Berücksichtigung ihrer verfügbaren Ressourcen, ihrer Fähigkeit, ihren Standpunkt auszudrücken, ihres Informationsstandes in Bezug auf berufliche Orientierung und Bildungswege und ihrer Fähigkeit, Lernunterstützung in Anspruch zu nehmen.

*«Es ist nicht nachgewiesen, dass die Individualisierung der Ausbildung die Befähigung des Einzelnen stärkt.»*

Sen spricht in diesem Zusammenhang von einem Feld der Möglichkeiten, das sich dem oder der Lernenden bietet. Anders ausgedrückt: Nur weil diese Person ein Recht auf Bildung hat, bedeutet das noch nicht, dass sie dieses Recht auch geltend machen kann. Daher sollte primär die tatsächliche Freiheit, bestehende Rechte auszuüben, gefördert werden, anstatt neue Rechte zu schaffen.

Durch das Schaffen von starren schulischen und beruflichen Laufbahnen schränkt die Bildungs- und Arbeitswelt die Möglichkeiten und damit die Chancen für den Einzelnen ein. Der Begriff der Befähigung wirft die Frage auf, ob wir tatsächlich wählen können. Denn unsere Wahlmöglichkeiten sind teilweise an vorgelagerte kollektive Entscheidungen geknüpft: die Bedeutung der Weiterbildung im Bildungssystem, die Budgets, die für die einzelnen Massnahmen bereitgestellt werden, und die Präferenzen der Unternehmen. Folglich ist man nur zum Teil frei in seinen Entscheidungen, und somit auch nur zum Teil dafür verantwortlich.

So ist die Fähigkeit der Individuen, sich zu orientieren, ihre Lernbedürfnisse zu erkennen und sich ihre berufliche Zukunft vorzustellen, sehr unterschiedlich ausgeprägt; ganz zu schweigen von der Fähigkeit, sich im Dickicht der Qualifikationen, Titel und Diplome zurechtzufinden. Es ist nicht nachgewiesen, dass die Individualisierung der Ausbildung die Befähigung des Einzelnen stärkt. Auf Ebene der Ausbildung haben Studien gezeigt, wie schwierig es für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist, an ihren Selbstlernpraktiken festzuhalten: Isolation beim Lernen, beschränkte Möglichkeiten zum Austausch mit der Ausbildnerin oder dem Ausbildner, die Kollision der Lernzeit mit Arbeit und Freizeit sowie die Schwierigkeit, sich mittelfristig zu motivieren, stellen hierbei die grössten Herausforderungen dar.

Nur wenige Studien behandeln die Frage, was im Vorfeld des Zugangs zur Ausbildung geschieht. Diese legen nahe, dass die mangelnde Bereitschaft bestimmter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sich weiterzubilden, möglicherweise eher auf die Verantwortung der Unternehmen zurückzuführen ist, die nicht für alle Arbeitnehmergruppen die gleichen Möglichkeiten schaffen. So neigen manche Unternehmen dazu, bereits gut ausgebildete Mitarbeitende zu bevorzugen, da sie deren Entwicklungspotenzial im Unternehmen höher einschätzen.

**Personalisierte Hochschullehre im Spiegel von Individuum und Gesellschaft**

Prof. Dr. Klaus Joller-Graf
Programmleiter Master Sonderpädagogik,
Pädagogische Hochschule Zug

Personalisierte Lehre gilt als gut und zeitgemäss. Damit verbunden ist der Anspruch, individuell auf die Studierenden einzugehen und ihnen viel Gestaltungsfreiheit zu geben. Sie erhalten die Möglichkeit, individuelle Lernwege zu wählen, persönliche Ziele zu verfolgen oder eigene Erfahrungen zum Ausgangspunkt des Studiums zu machen. Personalisierte Lernangebote ermöglichen eine flexible Gestaltung des Studiums und fördern damit die Teilhabe an Bildung für Menschen in dynamischen Lebenssituationen.

Personalisierte Lehre kann verwirklicht werden, wenn Lernen konsequent als individueller, eigenaktiver Prozess gestaltet wird. Bildung hat aber auch eine soziale und kulturelle Komponente. Das eigene Wissen wird in der Interaktion mit der Welt und dem Fremden geprüft, bestätigt, differenziert, verändert oder verworfen. Personalisierte Bildung birgt damit die Gefahr so genannter Echokammern, in denen die Studierenden nur mit Informationen und Meinungen konfrontiert werden, die ihre bestehenden Überzeugungen bestätigen und damit den kritischen Diskurs und die Vielfalt des Denkens behindern.

*«Personalisiertes Lernen ist dann gut und zeitgemäss, wenn es gelingt, durch gute Lernaufgaben eine persönliche Auseinandersetzung mit der Welt anzuregen.»*

Personalisierte Hochschulbildung stellt hohe Anforderungen an die Selbstorganisations- und Selbststeuerungskompetenzen der Studierenden. Studierende mit privilegiertem Bildungshintergrund profitieren durch die ungleiche Verteilung von Ressourcen und Unterstützung tendenziell stärker von personalisierten Lehrmethoden als Studierende mit weniger privilegiertem Bildungshintergrund. Bestehende soziale Ungleichheiten drohen verstärkt zu werden.

Schliesslich besteht die Gefahr, dass die Studierenden durch die Betonung der Individualisierung weniger Fähigkeiten entwickeln, mit Gruppen umzugehen und kollektiv zu denken. Dies kann langfristige Auswirkungen auf die Fähigkeit zur Teamarbeit und zur Bewältigung sozialer Herausforderungen in der Gesellschaft haben.

Personalisiertes Lernen ist dann gut und zeitgemäss, wenn es gelingt, durch gute Lernaufgaben eine persönliche Auseinandersetzung mit der Welt anzuregen. In Verbindung mit kooperativem Lernen erhalten die Lernenden die Möglichkeit, eigene Lebenserfahrungen und neu erworbenes Wissen einzubringen, im Diskurs mit anderen zu kontrastieren und so neue Sichtweisen zu entdecken.

Im institutionellen Kontext der Schule besteht die Gefahr, dass der Anspruch der Personalisierung nur durch oberflächliche Anpassungen eingelöst wird. Strukturelle Barrieren und standardisierte Bewertungssysteme bedrohen die Individualisierung. Personalisierung kann daher nur als Selbstverpflichtung von Lehrenden und Lernenden eingelöst werden. Lehrende müssen bereit sein, institutionelle Vorgaben so zu interpretieren, dass die notwendige Flexibilität sichergestellt ist und Bewertungssysteme angewendet werden können, die der Personalisierung gerecht werden. Die Studierenden müssen sich verpflichten, die Freiheiten mit einem hohen Mass an Sorgfalt und Eigenverantwortung zu nutzen und sich teilweise auch gegen die eigene (schulische) Sozialisation zu stellen, wenn diese auf das Erfüllen von Aufträgen und das Abarbeiten von Aufgaben ausgerichtet ist.

# Unsere Unternehmen

**Kiana Group**

Kiana betreibt Krippen für Kinder im Alter von drei Monaten bis sechs Jahren. Kiana legt grossen Wert auf nachhaltige und nachweisbare Qualität und geht neue Wege in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung.

Mit der immersiven Methode kommen die Kinder früh auf spielerische Weise und ohne Leistungserwartungen mit der englischen Sprache in Kontakt. Nebst der Bilingualität fördert Kiana den Kontakt mit der Natur. Die Kinder können so ihrem Bewegungsdrang im Freien nachgehen und lernen gleichzeitig, die Umwelt und andere Lebewesen zu achten.

Leitung: Eric Linsi

Kiana Group
Platz 5
6039 Root D4
+41 58 058 08 28
www.kianakrippen.ch
info@kianakrippen.ch

Standorte: Aarau, Herrliberg, Horw, Küssnacht am Rigi, Luzern-Littau, Neuhausen am Rheinfall, Root, Sursee, Winterthur, Winterthur-Wülflingen, Zofingen

**SIS Swiss International School**

Die SIS Swiss International School führt zweisprachige Ganztagesschulen an 17 Standorten in der Schweiz, in Deutschland und Brasilien.

Ihr Angebot umfasst Kindergarten, Primarschule, Sekundarschule und Gymnasium. Das Gymnasium kann mit der nationalen Hochschulreife und/oder dem International Baccalaureate (IB) abgeschlossen werden.

Durch konsequente Zweisprachigkeit und die Kombination von anerkannten nationalen und internationalen Lehrplänen schafft die SIS eine einzigartige Lernkultur, die gleichermassen internationale und einheimische Familien anspricht. Der anregende und herausfordernde Unterricht stellt den Schülerinnen und Schülern den Bezug zu ihrem regionalen Umfeld her und öffnet zugleich den Blick für die Welt.

Leitung: Andrea Furgler

SIS Swiss International Schools Group
Seestrasse 57
8708 Männedorf
+41 44 921 50 50
www.bilingual.education
info.group@bilingual.education

Standorte:
Basel, Männedorf-Zürich, Pfäffikon-Schwyz, Rotkreuz-Zug, Schönenwerd, Zürich, Zürich-Wollishofen

Berlin, Frankfurt, Friedrichshafen, Ingolstadt, Kassel, Regensburg, Stuttgart-Fellbach

Brasília, Rio de Janeiro – Barra da Tijuca, Rio de Janeiro – Gávea

arcoidis
Ausbildungs- und Lehrbetriebsverbund

**Arcoidis**
Die Stiftung Arcoidis ist das Kompetenzzentrum für den betrieblichen Teil der schulisch organisierten kaufmännischen Grundbildung in den Kantonen Aargau, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen und Zürich.

Arcoidis bietet den Lernenden integrierte Praxisteile in kaufmännischen Übungsfirmen, begleitet sie während der betrieblichen Ausbildung, bereitet sie auf die praktischen Teile des Qualifikationsverfahrens vor und führt überbetriebliche Kurse durch.

Ausserdem unterstützt Arcoidis die Firmen in der betrieblichen Ausbildung, speziell mit Kursen für die Betreuung von Praktikantinnen und Praktikanten.

Leitung: Remo Vontobel

Stiftung Arcoidis
Scheuchzerstrasse 2
8006 Zürich
+41 44 307 31 40
www.arcoidis.ch
info@arcoidis.ch

Standort: Zürich

MINERVA
Eine Schule der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz

**Minerva**
Minerva gehört zu den führenden Anbietern staatlich anerkannter kaufmännischer Aus- und Weiterbildungen für Jugendliche und Erwachsene.

Das breite Angebot reicht von der kaufmännischen Grundbildung mit Berufsmaturität bis hin zu kaufmännischen Zweitausbildungen und Weiterbildungen mit anerkannten Qualifikationen und eidgenössischen Fachausweisen. Die Minerva ermöglicht den Lernenden, den für sie geeigneten Weg zum Berufseinstieg, den Zugang zu einer Fachhochschule oder einen Qualifizierungsschritt in der beruflichen Karriere zu wählen.

Unter dem Namen Lernstudio bietet die Minerva Vorbereitungskurse für die Aufnahmeprüfung zum Gymnasium im Kanton Zürich sowie eine Tagesschule in Winterthur an.

An ihren acht Standorten geht die Minerva auf die spezifischen Bedürfnisse ihrer Lernenden ein und unterstützt sie auf ihrem persönlichen Bildungsweg.

Leitung: Christina Bürgin

Minerva
Scheuchzerstrasse 2
8006 Zürich
+41 44 368 40 20
www.minervaschulen.ch
zuerich@minervaschulen.ch

Standorte: Aarau, Baden, Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Zürich

**WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien**
Mit Freude Menschen befähigen – dafür setzt sich WISS ein. Die WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien sprechen mit ihrem modular aufgebauten Bildungsangebot, das Rücksicht auf individuelle Berufs- und Lebenssituationen nimmt, eine breite Zielgruppe an.

In den Bereichen Wirtschaft, Informatik und Immobilien bietet WISS von der Berufslehre über eidgenössische Berufs- und höhere Fachprüfungen bis hin zu Abschlüssen der Höheren Fachschule vielfältige und zukunftsorientierte Studiengänge an. Ein breites Angebot an Sachbearbeiterkursen bietet beste Chancen für den Einstieg in die Immobilienbranche. Für Firmen werden massgeschneiderte Kurse konzipiert.

WISS steht dafür, dass ihre Absolventinnen und Absolventen das erlernte Wissen unmittelbar in der Praxis anwenden können.

Leitung: Eugen Moser

WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien
Hohlstrasse 535
8048 Zürich
+41 58 404 42 00
www.wiss.ch
info@wiss.ch

Standorte: Bern, St. Gallen, Zürich

**AKAD**
Mit Bildung zum Erfolg – dafür setzt sich die AKAD ein. Mit individualisierten Angeboten ermöglicht die AKAD ihren Studierenden, ihre Bildungsziele neben grossem beruflichem und privatem Engagement zu erreichen.

Ihr Angebot umfasst die Berufsmaturität und Maturität, Sprachkurse sowie die Aus- und Weiterbildung von Berufsleuten zu qualifizierten Spezialisten und Führungskräften in Wirtschaft, Informatik und Sozialpädagogik.

Die Studierenden wählen das für sie passende Verhältnis von Selbststudium und Präsenzunterricht. Lernen bei AKAD heisst: Lernen, wo und wann ich will. Den Lernerfolg stellt die AKAD mit eigens für das Selbststudium entwickelten Lehrmaterialien und dem virtuellen Lernraum sicher.

Leitung: Claudia Zürcher

AKAD
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich
+41 44 307 31 31
www.akad.ch
info@akad.ch

Standorte: Basel, Bern, Lausanne, Zürich

Kalaidos
Banking+Finance
School

The Banking Diploma

**Kalaidos Banking+Finance School**

Die Kalaidos Banking+Finance School führt im Auftrag von SwissBanking die Höhere Fachschule (HF) für das Bank- und Finanzwesen. Sie wird von der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz und ihrem Partner aus der Romandie getragen. Diese Zusammenarbeit ermöglicht ein kongruentes Bildungsangebot in zwei Landessprachen.

Die Kooperation der Kalaidos Banking+Finance School und der Kalaidos Fachhochschule (FH) schafft für die Bank- und Finanzbranche attraktive Bildungswege. Angehende Bankwirtschafter/-innen HF können gleichzeitig den Abschluss Bachelor of Science FH in Banking and Finance anstreben oder diesen nach ihrem HF-Diplom in nur vier Semestern erreichen.

Leitung: Andreas Breitenmoser

Kalaidos Banking+Finance School
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich
+41 44 307 33 66
www.kalaidos-hfbf.ch
office@kalaidos-hfbf.ch

Standorte: Bern, Lausanne, Zürich

**STI** SCHWEIZERISCHES
TREUHAND-INSTITUT FH

Ein Institut der Schweizerischen Treuhänder
Schule STS und der Kalaidos Fachhochschule

**STI Schweizerisches Treuhand-Institut**

Gemeinsam mit Treuhand Suisse und der Kalaidos Fachhochschule bietet das Schweizerische Treuhand-Institut praxisorientierte und auf aktuelle Herausforderungen ausgerichtete Bildungsmöglichkeiten. Neben der Vermittlung eines breiten theoretischen Grundwissens wird der Transferleistung in die Praxis grosses Gewicht beigemessen.

Das STI ermöglicht erfahrenen Berufsleuten aus Treuhand und Unternehmensberatung, Aus- und Weiterbildungen auf den Stufen höhere Fachprüfung und Fachhochschule zu absolvieren.

Leitung: Raphael Cabrera

STI Schweizerisches Treuhand-Institut
Josefstrasse 53
8005 Zürich
+41 43 333 36 69
www.treuhandinstitut.ch
info@treuhandinstitut.ch

Standort: Zürich

Kalaidos Fachhochschule Schweiz

Die Hochschule für Berufstätige.

**Kalaidos Fachhochschule**

Die Kalaidos Fachhochschule ist eine eidgenössisch akkreditierte Fachhochschule. Sie bietet berufs- und familienbegleitende Aus- und Weiterbildungen mit flexiblen Studienstrukturen in verschiedenen Fachbereichen.

Die Studierenden können Bachelor- und Masterstudiengänge mit verschiedenen Schwerpunkten in den Bereichen Gesundheit, Musik, Recht, Wirtschaft und Angewandte Psychologie absolvieren. Zudem bietet die Kalaidos Fachhochschule Weiterbildungen mit Certificates und Masters (CAS und MAS).

Die hohe zeitliche, örtliche und inhaltliche Flexibilität der Studiengänge gibt den Studierenden die Möglichkeit, das Studium ihren Bedürfnissen anzupassen und so Beruf, Familie und Weiterbildung erfolgreich zu verbinden.

Leitung: Prof. Dr. José Gomez

Kalaidos Fachhochschule
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich
+41 44 200 19 19
www.kalaidos-fh.ch
info@kalaidos-fh.ch

Standorte: Bern, Lausanne, Zürich

ZLS Zurich Law School

**ZLS Zurich Law School – Institut für Rechtswissenschaft**

Die ZLS bietet ein flexibles, berufs- und familienbegleitendes Studium im Bereich der Rechtswissenschaft an. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Masterstufe. Die ZLS strebt die institutionelle Akkreditierung als universitäres Institut an.

Das Studienprogramm umfasst Ausbildungsstudiengänge und zukünftig auch Weiterbildungen wie Diplom- und Zertifikatslehrgänge.

Die ZLS ermöglicht leistungsbereiten und -fähigen Persönlichkeiten den Zugang zu juristischen Berufen, zur Wissenschaft und zu Führungspositionen. Ihr komplementäres Angebot erschliesst der Gesellschaft Talente mit vielfältigem Hintergrund und Erfahrungsschatz und bietet zukunftsfähige Bildung in einer sich rasch verändernden Arbeitswelt.

Leitung: Prof. Dr. Wolfgang Schatz

ZLS Zurich Law School
Jungholzstrasse 43
8050 Zürich
+41 44 307 38 22
www.zurichlawschool.ch
info@zurichlawschool.ch

Standort: Zürich

**Edubase**
Edubase ist ein Joint Venture der Careum Stiftung und der Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz. Über 80 Verlage, nicht nur aus dem Bildungsbereich, stellen ihre Inhalte auf Edubase zur Verfügung. Dies macht Edubase zur führenden E-Book-Plattform in der Schweiz.

Die E-Book-Lösung von Edubase ermöglicht es Verlagen, ihre Inhalte sehr einfach und preisgünstig konvertieren zu lassen. Sie wird laufend weiterentwickelt und bietet Funktionalitäten, die das Lehren und Lernen wirksam unterstützen.

Leitung: Christoph Fahrer

Edubase
Talacker 41
8001 Zürich
+41 58 510 88 80
www.edubase.ch
info@edubase.ch

**Compendio Bildungsmedien**
Compendio ist ein Verlag für Bildungsmedien, ausgerichtet auf die Bildungsangebote von Schweizer Schulen und Weiterbildungsinstituten.

Die Lehrmittel eignen sich zum Selbststudium und enthalten didaktisch wertvolle Anreicherungen wie Aufgaben, Beispiele und Zusammenfassungen. Die Lehrmittel werden von Fachredaktorinnen und -redaktoren konzipiert und entwickelt. Die Fachbereiche von Compendio reichen von Wirtschaft, Naturwissenschaften und Mathematik über Informatik bis zu Geisteswissenschaften.

Firmen und Schulen bietet Compendio zudem individuell zusammengestellte Lehrmittel in digitaler oder gedruckter Form an.

Leitung: Sonja Rothländer

Compendio Bildungsmedien
Neunbrunnenstrasse 50
8050 Zürich
+41 44 368 21 11
www.compendio.ch
postfach@compendio.ch

**Edubook**
Edubook ist ein spezialisierter Anbieter für den Druck und die Distribution von Lehrmitteln und anderen Publikationen. Sie fertigt Bücher, Kataloge, Broschüren und Ordnerinhalte mit industriellen Digitaldrucksystemen und direkter Anbindung an die Weiterverarbeitung.

Automatisierte Prozesse mit integrierten Web-Shop-Lösungen machen es möglich, unterschiedlichste Auflagegrössen zu attraktiven Bedingungen herzustellen. Die Produktion bei Edubook erfolgt klimaneutral und ausschliesslich in der Schweiz.

Leitung: Sergio Nobile

Edubook
Industrie Nord 9
5634 Merenschwand
+41 56 675 75 60
www.edubook.ch
info@edubook.ch

**Edupartner**
Edupartner ist kompetenter Dienstleister bei allen Themen rund um die Erstellung, Gestaltung und Distribution von Bildungsmedien. Edupartner hat ein Redaktionssystem entwickelt, mit dem Lerninhalte verwaltet und publiziert werden können.

Im Weiteren bietet Edupartner mit Distrinova die umfassendste digitale Verlagsauslieferung der Schweiz. Digitale Lernmedien werden damit von Verlagen und E-Book-Plattformen gebündelt und für Händler zentral bereitgestellt. Mit Distrinova gelangen digitale Lehrmittel vollautomatisiert vom Verlag zu den Lernenden ins Klassenzimmer.

Leitung: Jürgen Weder

Edupartner
Neunbrunnenstrasse 50
8050 Zürich
+41 58 211 40 00
www.edupartner.ch
info@edupartner.ch

Chancen schaffen.

**Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz**
Jungholzstrasse 43
CH-8050 Zürich
+41 44 307 31 16
www.kalaidos.ch
postfach@kalaidos.ch

KALAIDOS
BILDUNGSGRUPPE SCHWEIZ